

Schwarzwald-Wacht

Einzelpreis: Die einseitige Millimeterszeile 7 Pf., Textzeile-Millimeter 15 Pf. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Seberstraße 26.

Formal Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer



Tagblatt

Verlagspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf., mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Pf. Trägerlohn, bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Pf. Zeitungsgebühr zusätzlich 88 Pf. Bestellgeld, Ausgabe A 15 Pf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 1. Juni 1938

Nr. 126

Oesterreichs Landesregierung eingewiesen

Feierlicher Staatsakt im historischen Kongreßsaal in Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frick

Wien, 31. Mai. In einem feierlichen Staatsakt nahm am Dienstagmorgens Reichsinnenminister Dr. Frick im historischen Kongreßsaal in Anwesenheit des Reichskommissars Bürckel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, der Staatssekretäre Dr. Pfundtner, Dr. Stuckart und Kessler des Gauleiters Krebs, der Mitglieder der Landesregierung und der Gauleiter sowie zahlreicher anderer führender Männer von Staat, Partei und Wehrmacht die Einführung der neuen österreichischen Landesregierung vor. — Damit wurde die Tatsache besonders unterstrichen, daß nach dem Willen des Führers die Landesregierung als Hoheits- und Verwaltungsträger des Landes Oesterreich nunmehr in jene Organisationsform gebracht wurde, die ihren künftigen bedeutenden Aufgaben entspricht. Demselben Ziele dienten die jüngsten Entschlüsse des Führers hinsichtlich der Neuabgrenzung der Ostmarkgaue und der Ernennung der neuen Gauleiter, die in ihrer Eigenschaft als Landeshauptmänner gleichzeitig vom Reichsinnenminister in ihr Amt eingewiesen wurden.

Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart gab in seiner Rede noch einmal eine geschichtliche Darstellung der Märzereignisse. „Wir Oesterreicher“, so erklärte er hierbei, „trauern der niemals gewünschten Souveränität dieses Landes nicht nach, denn für uns ist dieses Land immer ein Bestandteil des deutschen Volkes gewesen. Wir geben freudig jene Formen auf, die sich aus der notwendigen Selbstständigkeit ergeben haben. Unser Ziel war immer das Großdeutsche Reich.“

Reichsminister Dr. Frick gab eingangs seiner grundlegenden Ausführungen über die verwaltungsmäßige Neuordnung des Landes Oesterreich die Versicherung ab, daß die gesamte Reichsregierung mit ihrer vollen Autorität bei der schwierigen Aufbauarbeit in der Ostmark hinter der neuen Landesregierung und den Landeshauptmännern stehe. Er gab dann die Einweisung der neuen Landesregierung mit Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart als Führer der Landesregierung und Leiter des Ministeriums für innere und kulturelle Angelegenheiten, Minister Fischböck als Leiter der Ministerien der Wirtschaft und Arbeit und der Finanzen und Minister Reithaller als Leiter des Ministeriums für Landwirtschaft bekannt. Mit ihrem bewährten Rat würden auch weiter der Landesregierung zur Verfügung stehen die Minister Klausner, Glaise-Horsstenau und Gueber.

Der Reichsinnenminister fuhr fort: „Wie die Einheit von Partei und Staat ihren sichtbarsten Ausdruck in der Person des Führers findet, so ist in Anlehnung an bewährte Maßnahmen im Altreich, Personalunion auch in der Person der Gauleiter und Landeshauptmänner hergestellt. Den vom Führer berufenen Männern erwächst damit in den Ländern die Aufgabe, Partei und Staat auch in ihrem Amtsbezirk zu einer inneren Einheit zusammenzuschweißen, damit die Kraft der Bewegung der staatlichen Organisation neue Impulse geben kann. Die Neuordnung in den bisherigen

Ländern beschränkt sich aber nicht nur auf personelle und räumliche Fragen auch in organisatorischer Beziehung sind Änderungen zum Teil grundlegender Art zu erwarten oder schon eingeleitet. Am Ende der organisatorischen Neuordnung steht die unmittelbare Unterstellung der Länder unter die Reichszentralstellen und damit der Wegfall der bisher für Oesterreich bestehenden zentralen Einrichtungen in Wien. Die Zuständigkeiten der bisherigen zentralen Einrichtungen in Wien gehen alsdann wieder auf die Behörden des Reiches oder der Länder über. Alle diese Maßnahmen werden aber mit stetem Blick auf die spätere Gesamtform des Reiches durchgeführt werden müssen.“

Im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers hat Gauleiter Bürckel folgende stellvertretende Gauleiter ernannt: für den Gau Tirol: Christoph, für den Gau Niederdonau: Gerland, bisher im Stabe des Stellvertreters des Führers.

Allgemeine Wehrpflicht im Kriegsfall

Antsehenerregende Erklärung des englischen Verteidigungsministers

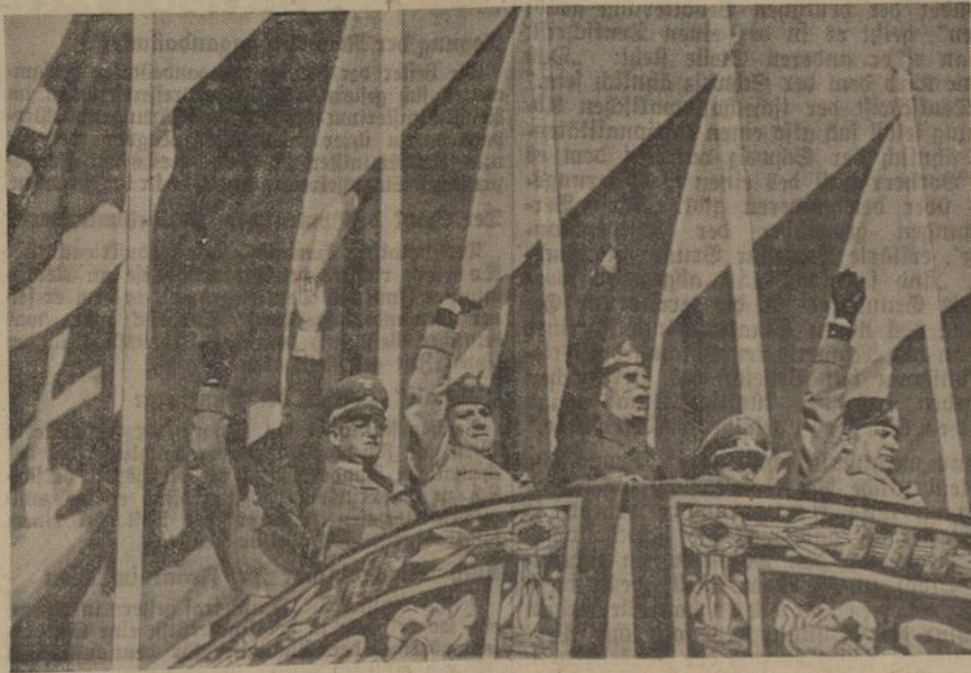
London, 31. Mai. Im Unterhaus machte der Verteidigungsminister Sir Thomas Inskip bei der Beantwortung von Anfragen der Opposition aufsehenerregende Andeutungen über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Kriegsfall. Bei seinen Ausführungen über die Vorbereitungen der britischen Regierung für eine „nationale Bill“ teilte der Minister mit, daß alles, was die Regierung gegenwärtig tue, sich natürlich auf die Bedürfnisse der Friedenszeit beziehe. Jede Regierung jedoch, die sich mit der Verwendung des Menschenmaterials heute beschäftigt, würde verwerflich handeln, wenn sie nicht die Lehren des großen Krieges in Rechnung stellen würde. „Es ist sicher“, so erklärte Minister Inskip, „daß im Falle eines Krieges es eine Behörde geben wird, die jeder Person nach Alter und Befähigung einen angemessenen Posten zuweisen wird. Niemand wird sich unter solchen Umständen dieser Verpflichtung entziehen können, indem er sich einen anderen Posten in der Friedenszeit aussucht.“ In Friedenszeiten halte er es jedoch nicht für notwendig, daß es Vollmachten gebe, die zur Ergreifung von Zwangsmaßnahmen ermächtigen. Wenn aber von einem Mann in

passendem Alter durch einen entsprechenden Parlamentsakt verlangt werde, daß er militärisch diene, dann werde das natürlich für wichtiger gehalten werden, als wenn der Betreffende zur Zeit in der Polizeimacht diene. In Friedenszeiten sei es jedoch nicht möglich, jedem seinen richtigen Platz zuzuweisen.

Inskip's Erklärung wirkte sensationell. Der Labour-Abgeordnete Chuter Ede stellte fest, also das heiße, daß ein Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht fertig vorliege und im Kriegsfall dem Parlament vorgelegt werden könne. Was der Minister gesagt habe, könne nichts anderes heißen, als daß, an dem Tage, an dem der Notfall eintrete, die Gesetzgebungsmaschine bereitstehen würde, das Gesetz einzuführen.

Chamberlain verweigert Erläuterungen

Diese ziemlich unmißverständliche Andeutung des Verteidigungsministers Inskip hat größte Unruhe ausgelöst. Die Opposition überflutete den Ministerpräsidenten Chamberlain mit einer Flut von Fragen und bemühte sich — allerdings vergeblich — um eine genaue Erläuterung der Mitteilungen Inskip's.



Der Tag der Solidarität für das Nationale Spanien. Am 12. Tag der faschistischen Ausbeutung, der Tag, an dem der jüngste Jahrgang in die Ballilla aufgenommen wird, wurde in diesem Jahre als Tag der Solidarität für das Nationale Spanien in ganz Italien gefeiert. — Der Vertreter General Francos, General Millan Aaray (Mitte) bringt während der Jugendkundgebung im Forum Mussolini ein Hoch auf das faschistische Italien aus. Rechts neben ihm der Duce und links: Außenminister Graf Ciano. (Weltbild, Zander-S.)

200 ostmärkische Hitler-Jungen eingeladen

Berlin, 31. Mai. Der Stellvertreter des Führers hat 200 Hitlerjungen aus nationalsozialistischen Familien der Ostmark die durch ihren besonderen Einsatz in der Hitlerjugend während der Verbotzeit gesundheitliche Schäden davongetragen haben, zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaub in das bekannte Sportsanatorium Hohenschönhausen eingeladen. Unter besonderer ärztlicher Betreuung wird der dortige Aufenthalt den HJ-Kameraden die verdiente und notwendige gesundheitliche Erholung bringen.

Der unerfüllte Vertrag

Die Slowaken

20 Jahre um die Selbstverwaltung betrogen

Bereits am 22. Oktober 1915 war in Cleveland zwischen Slowaken und Tschechen vereinbart worden, daß beide Völker nach dem erwarteten Zusammenbruch der Donaumonarchie sich zu einem föderativen Staatswesen zusammenschließen würden. Nachdem Masaryk im Jahre 1918 in Chicago und in Pittsburg in vertraulichen Sitzungen nochmals die Autonomieforderung der Slowaken anerkannt hatte, wurde am 30. Mai 1918 in Pittsburg erneut ein Vertrag geschlossen, um dessen Verwirklichung die Slowaken heute noch kämpfen. Die Reise amerikanischer Slowaken mit dem Vertrag-Original lenkt die Aufmerksamkeit weiter Kreise in diesen Tagen, der zwanzigjährigen Wiederkehr des Vertragschlusses auf dies Dokument tschechischer Willfür.

Der Hauptpunkt des Pittsburg-Vertrages lautet: „Wir genehmigen das politische Programm, das eine Vereinigung der Tschechen und Slowaken in einem unabhängigen Staate, bestehend aus den böhmischen Ländern und der Slowakei, anstrebt. Die Slowakei wird ihre eigene Verwaltung, ein eigenes Parlament und eigene Gerichte haben. Die slowakische Sprache wird die Amtssprache in den Schulen, vor Gerichten und im öffentlichen Leben sein.“ Das bedeutet also, wie Masaryk am Vorabend des Vertragschlusses sagte: „Die Slowakei wird nicht von Prag aus regiert, sondern in der Slowakei verwaltet werden.“

Die Innehaltung des Vertrages hätte den Slowaken die endliche Erfüllung ihrer politischen Wünsche gebracht. Denn das Schicksal hatte es den Slowaken verlagert, in einem eigenen Staate keine politische Gestalt zu gewinnen. Von 1025 bis 1918 hatte das Gebiet der heutigen Slowakei zu Ungarn gehört. In der Zeit um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, als die deutsche Bewegung zu einem Erwachen der Völker führte, begann sich auch im Slowakenvolk allmählich ein eigenes Volksbewußtsein zu formen.

Die Ausrichtung dieses erwachenden slowakischen Volksbewußtseins auf politische Ziele kam erst verhältnismäßig spät. Denn sich über die bestehenden religiösen Gegensätze, die Slowaken hatten zunächst die Aufgabe, sich über die bestehenden religiösen Gegensätze, Katholizismus und Protestantismus zu finden und sich eine eigene Schriftsprache zu schaffen. Durch die hussitische Bewegung und hernach durch die Reformation hatte bei den Slowaken, soweit sie Protestanten waren, die tschechische Sprache als Kirchen- und damit als Gelehrtensprache Eingang gefunden. Indessen hielt die katholische Geistlichkeit an der in Ungarn als Amtssprache geltenden lateinischen Sprache fest.

Ungefähr um 1848 beginnt das slowakische Volksbewußtsein politisch zu werden. Hierzu tragen die allgemeinen Zeitströmungen und ferner die Tatsache bei, daß die Ungarn ihren Staat zu magyarisieren begannen und daß andererseits Wien, um den ungarischen Reichspartner zu schwächen die Eigenheiten der Völker, so auch die der Slowaken gegen ihn förderte. Von Wien her wurde den Slowaken ein eigenes Schulwesen geschaffen, in dem freilich tschechisch unterrichtet wurde. Dies wie auch die Tatsache, daß die Tschechen zuweilen die Slowaken gegen das Magyarentum unterstützten ließen also für einige Zeit das Tschechische in den Wettbewerb um die Anerkennung als Hochsprache treten.

Die nach dem österreich-ungarischen Ausgleich verhärtet einsetzende Magyarisierungstendenz, die den Slowaken schließlich ihr ganzes mühsam errichtetes Schulwesen raubte, trug dazu bei, daß die politischen Forderungen, die ursprünglich nur auf Wahrung der kulturellen Eigenart gerichtet waren, mehr und mehr auf völlige Autonomie hinzielten. Die neunziger Jahre brachten erneut eine Annäherung der Tschechen und Slowaken. 1896 wird auf Masaryk's Betreiben in Prag die tschech-slowakische Jednota gegründet. Fortan glaubte ein Teil der Slowaken, in einem tschech-slowakischen Staat die Erfüllung seiner Wünsche erreichen zu können.

Die Slowaken, die im Oktober 1918 die Tschechen als Brüder in ihrem Land begrüßt haben, machten aber schon in den ersten Lebensmonaten des neuen Staates so enttäuschte Erfahrungen mit dem Prager Zentralismus, daß 1919 Vater Hlinka, der Führer der slowakischen Volkspartei, in Paris bei den Alliierten die slowakische Autonomie freilich vergeblich durchzusetzen suchte. Seitdem ringen slowakisches Volksbewußtsein und Prager Zentralismus miteinander.

Dazu kommt heute noch, daß die Slowakei keineswegs gewillt ist, die Sowjetfreundschaft der Tschechen mitzumachen. Die Slowaken sehen ihre Aufgabe nicht darin, Brücke zwischen West und Ost — was praktisch bedeutet, Aufmarschgebiet für einen russischen Durchbruch nach dem Westen — zu sein, sondern vielmehr darin, zwischen Nord und Süd, zwischen Ungarn und Polen zu vermitteln. In dem Maße, in dem die Hoffnung auf Autonomie im tschechischen Staatsverband sinkt, mehrten sich übrigens die slowakischen Stämme, die die Zukunft der Slowakei als autonomes Gebiet in einem größeren Polen oder Ungarn sehen.

Funk vor dem Führerkorps der SS

Verleihung des Goldenen SS-Ehrenzeichens
Weimar, 31. Mai. In Gegenwart des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Reichstatthalters Gauleiter Sauckel sprach am Dienstagabend Reichswirtschaftsminister Funk vor dem Führerkorps der SS über nationalsozialistische Wirtschaftsführung. Er fand mit seinen, die Vielseitigkeit der deutschen Wirtschaftsprobleme in ihren letzten Ursachen und Wirkungen beherrschenden Ausführungen das höchste Interesse und stärksten Beifall der jungen nationalsozialistischen Führerschaft.

Der Reichsjugendführer überreichte zum Schluß unter einem neuen Beifallsturm Reichswirtschaftsminister Funk das Goldene Ehrenzeichen der Hitlerjugend.

Ueber 1 Million RM. für die NSD

Das sozialistische Bekenntnis der Ostmark

Berlin, 31. Mai. Nunmehr steht, wie die NSD, mitteilt, das endgültige Ergebnis des ersten von der NSD durchgeführten Sammeltages in Oesterreich fest. Danach wurden 1 066 248,55 Reichsmark von der österreichischen Bevölkerung am 22. Mai aufgebracht. Das entspricht einem Durchschnitt von 15,8 Pfennig je Kopf der Bevölkerung. Das Ergebnis ist ein Beweis für die große Opferfreude und den Aufbaumwillen unserer Volksgenossen in Oesterreich.

Beförderungen am Stagerakttag

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat zum gestrigen Stagerakttag in der Kriegsmarine eine Reihe von Beförderungen ausgesprochen. — In Kiel-Wil fand am Stagerakt-Gedenntag die feierliche Fahnenübergabe an die dritte Schiff-Stammabteilung durch Admiral Albrecht statt.

Das Recht der Sudetendeutschen auf Autonomie

Bedeutsame Darlegungen des Völkerrechtslehrers Professor Bruns

Berlin, 31. Mai. Bei der am Dienstag im Garnachhaus in Berlin-Dahlem abgehaltenen 27. Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften hielt der bekannte Völkerrechtslehrer Professor Dr. Bruns einen bedeutenden Vortrag über die „neue Schuldtheorie“ und den „Rechtsanspruch des Sudetendeutschums“. Er wies an Hand umfangreichen Materials nach, wie die alliierten Mächte einen Vertragsbruch nach dem anderen begangen haben, so vor allem, als der Versailler Vertrag unter schmählicher Verletzung des Vorfriedensvertrages mit dem Wilson-Programm abgeschlossen wurde. Die in Paris geschaffene Ordnung sei im Rechtsbruch geschaffen, ihr habe der Mafel der Rechtswidrigkeit an. Die Diktate hätten nicht Recht, sondern Unrecht gebracht und die Verantwortung dafür treffe nicht uns, sondern ausschließlich unsere ehemaligen Gegner.

Ebenfalls lediglich aus völkerrechtlichen und historischen Gesichtspunkten heraus begründete Professor Dr. Bruns dann den Rechtsanspruch des Sudetendeutschums. Er stellte fest, daß die Tschechoslowakei bei den Friedensverhandlungen als „alliierte Regierung“ anerkannt wurde und somit gleichzeitig zur Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Völker und der Nationalitäten verpflichtet war. Damit war der Rechtstitel geschaffen, von den Alliierten und also auch von der Tschechoslowakei, für das Sudetendeutschum das Selbstbestimmungsrecht zu fordern. Durch einen Zufall ist es dem Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht gelungen, die beiden geheimgehaltenen Denkschriften aufzufinden und der Welt zugänglich zu machen, die von dem damaligen Außenminister Beneš und der tschechoslowakischen Abordnung bei den Friedensverhandlungen an den

Schmäbung der Blutopfer von Eger

So hegen tschechische Blätter gegen Sudetendeutsche

Prag, 31. Mai. In welcher unverantwortlichen und gewissenlosen Weise der Haß gegen die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei geschürt wird, zeigt die Stimmungsmache in einer gewissen tschechischen Presse. Während die Befehung der Blutopfer des Egerlandes bis weit ins Ausland mit tiefer menschlicher Anteilnahme verfolgt wurde, blieb es den Leitartiklern zweier tschechischer Blätter vorbehalten, angelehnt an die beiden Toten ihre geradezu beispiellose geistige und seelische Verkommenheit zu dokumentieren.

Da meint der Leitartikler der „Lidove Noviny“, daß wenn die 2 Motorradfahrer die Aufforderung des Wachmannes, anzuhalten, beobachtet hätten, sie um ihr „politisches Begräbnis“ gekommen wären. Er sagt dies in einem Augenblick, in dem einwandfrei feststeht, daß die beiden Sudetendeutschen auf die gemeinste und hinterhältigste Weise abgeschossen wurden! Der menschliche Zustand dieses Leitartiklers geht auch aus seiner Schlussbemerkung hervor: „Die reisende Ernte ist um zwei Wirtschaftler ärmer, das ist die ganze Bilanz dieser Feier.“ (!) Ueber die Kränze des Führers sagt er: „Die Kränze werden, wie alle Kränze, welken, und die Bänder mit den Hakenkreuzen wird man irgendwo in einer Sammlung oder in einem Parteifretariat aufbewahren.“ Damit ist für diesen tschechischen Journalisten die Angelegenheit erledigt.

Der Leitartikler des linkssozialistischen Blattes „Rozhodny Dvebozeni“ spottet über die „prächtige Apotheose eines vermeintlichen Märtyrertums“, um dann eine ungläublich freche Lüge vom Stapel zu lassen: Die zwei Ermordeten seien nach acht Vierteln Wein in der Morgendämmerung auf dem Motorrad aus einem Weinfelder zurückgekehrt, in welchem Zustande sich auch der beste Motorradfahrer ein bißchen auf seinem Schutzengel verlassen müßte. Der Leitartikler des „Rozhodny Dvebozeni“ weiß zwar ganz genau, daß der amtliche Gerichtsbescheid eindeutig die völlige Richtigkeit der Ermordeten ergeben hat! Das hindert aber weder ihn noch seinen Kollegen, die beiden toten Deutschen mit einem Kübel von Schmutz zu übergießen.

Wenn es diesen beiden „Leitartiklern“ schon an der menschlichen Qualifikation mangelt, so mögen sie die politische Lage durch ihr Rowdytum wenigstens nicht noch mehr vergiften, wie das durch den tschechischen Chauvinismus bereits geschehen ist.

Sichische Schikanen

Kommunistischer Vorber für Tschechenflieger

Prag, 31. Mai. Aus verschiedenen Orten werden Willkürakte örtlicher tschechischer Behörden gemeldet. So verhindert die Militärbehörde von Bodenbach die Ausreise von Sängern des dortigen Gesangvereins, die vom Sängergau Sachsen zu einem Konzert am 3. Juni in Dresden eingeladen sind.

Obersten Rat gerichtet wurden und die die Grundlage für die unter Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes erfolgte Einberaubung der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen bilden. In diesen Denkschriften wird ausdrücklich anerkannt, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei ein Recht haben, nicht als bloße Minderheit betrachtet zu werden.

„Die deutsche Sprache soll die zweite Landessprache werden, und niemals wird irgendwelcher Mißbrauch gegenüber der deutschen Bevölkerung geübt werden“ heißt es in der einen Denkschrift, und an einer anderen Stelle steht: „Das Regime wird dem der Schweiz ähnlich sein.“ Die Denkschrift der tschechoslowakischen Abordnung selbst sah also einen Nationalitätenstaat ähnlich der Schweiz vor, bei dem es keine Vorherrschaft des einen Bevölkerungsteiles über den anderen gibt. Diese Versprechungen gegenüber der Friedenskonferenz“, erklärte Professor Bruns mit Nachdruck, „sind freiwillig abgegeben worden als Grundlage für die territoriale Gestaltung des neuen Staates. Auch in einer Note an den Minderheitenausschuß der Friedenskonferenz hat Beneš das Versprechen abgegeben, daß der künftige Staat nach Art der Schweiz gebildet werden würde.“

Wenn mithin, so schloß Prof. Bruns, die Sudetendeutsche Partei seit 1920 die Forderung auf Autonomie erhebt, so fordert sie nur das was die tschechoslowakische Regierung den Deutschen im tschechischen Staat zu gewähren 1919 mehrfach verbindend versprochen hat. Sie fordert auch nur die Erfüllung des politischen Programms der Tschechen aus der Vorkriegszeit, die Erfüllung der Erklärung Masaryks vom 28. Dezember 1918, daß er in dem Ausbau einer wirklichen demokratischen Selbstverwaltung ein geeignetes Mittel zur Lösung der Nationalitätenfrage erblickte.

geladen sind, obwohl ihnen die Landesbehörde in Prag einen Sammelpaß ausgestellt hat, mit der Begründung, daß alle militärischpflichtigen Personen also alle Männer zwischen dem 16. und 60. Lebensjahr, nicht über die Grenze reifen dürften. — In Eger hat, wie jetzt erst bekannt wird, bei der Trauerfeier für die beiden Blutopfer ein Gerichtsdiener die Anordnung des Gerichtspräsidenten, die Fenster geschlossen zu halten, dahin eigenmächtig abgeändert, daß allen Beamten des Gerichts die Teilnahme an der Trauerfeier verboten sei.

Bei der Beerdigung des am 23. Mai an der Grenze tödlich abgestürzten tschechischen Flieger-Unterleutnants Soubrada legten die Kommunisten einen Vorberkrantz mit einer roten Schleife und der Goldaufschrift „Dem tapferen Helden letzte Grüße — K.P.C. Weipert“ nieder.

Die gestern gemeldeten Schilderungen englischer, französischer, polnischer und dänischer Pressevertreter über die Fortdauer der tschechischen Mobilisierung bestätigen heute Berichte des Prager Vertreters der halbamtlichen Belgrader „Breme“ und der Sonderberichterstatter des Warshawer „Kurjer Poranny“. Auch sie stellen fest, daß die Tschechoslowakei einem wahren Kriegslager gleich.

Nach einer Meldung der tschechischen Zeitung „A-Zet“ hat am Dienstag in der Nähe von Prag eine große Truppenparade stattgefunden, an der auch Vertreter verbündeter ausländischer Armeen teilgenommen haben.

Sudetendeutsche Schüler gemäßigere Weg Teilnahme an den 1. Mai-Feiern

Prag, 31. Mai. Der Disziplinarrat der Landesschulbehörde hat sich mit den „Vorfällen“ am Staatsrealgymnasium in Plan beschäftigt. Der Bericht der Untersuchungskommission „stellt fest“, daß eine größere Anzahl von Schülern unter anderem durch Teilnahme an der politischen Kundgebung am 1. Mai und durch öffentliches Auftreten am Vorabend des Geburtstages Konrad Henkels gegen die Schulordnung verstoßen habe. Folgende Strafen wurden verhängt: Zwei Schüler wurden aus allen Mittelschulen Böhmens und neun Schüler wurden aus dem Staatsrealgymnasium in Plan ausgeschlossen.

Bündnis Bukarest-Warschau?

Rumänischer Generalstabbesuch in Polen

Eigenbericht der NS-Presse
rp. Warschau, 1. Juni. Seit Montag befindet sich der rumänische Generalstabchef, General Joneşcu, mit einer Gruppe höherer rumänischer Offiziere in Warschau. General Joneşcu wurde bereits von Marschall Rydz-Smigly empfangen, der ihm bei dieser Gelegenheit einen hohen Orden überreichte. Zu Ehren des rumänischen Generalstabbesuches findet eine Reihe von Empfängen statt, ferner sind militärische Besichtigungen vorgesehen.

In maßgebenden politischen Kreisen erklärt man, daß die Besprechungen den Zweck verfolgen, eine enge Zusammenarbeit der beiden Armeen herbeizuführen. In diesem Zusammenhang weist man darauf hin, daß Polen niemals den Durchmarsch einer Sowjetarmee, die der Tschechoslowakei zu Hilfe kommt, zulassen werde. Zum Schutz der rumänischen und polnischen Sowjetgrenze müsse daher alles eingeleitet werden, um eine europäische Katastrophe zu verhindern.

Politische Kurznachrichten

Tagung der Reichspropagandaämter

Die Leiter der Reichspropagandaämter verammelten sich gestern mit ihren Presseferenten im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu ihrer monatlichen Tagung, bei der u. a. Reichsminister Dr. Goebbels und Reichspresseschef Staatssekretär Dr. Dietrich sprachen.

Der Dank des polnischen Handelsministers

Der polnische Handels- und Industrieminister Roman richtete bei seiner Abreise an Reichsminister Funk ein Danktelegramm, in dem er seiner Bewunderung dafür Ausdruck gibt, was deutscher Geist und deutscher Arbeitsfleiß in der letzten Zeit geleistet haben.

„Illegale“ Postler bei Dinesorge

Reichspostminister Dr. Dinesorge weilt in Wien, um sich vom Stand der Eingliederung der ehemaligen Bundespost in die Reichspost persönlich zu unterrichten; dabei empfangt er die zahlreichen illegalen Kämpfer der Post bei einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Auch Reichsminister Dr. Frank in Wien

Reichsminister Dr. Frank traf gestern in Wien ein, wo er heute in der Universität eine Gastvorlesungsreihe der Akademie für deutsches Recht feierlich eröffnen wird.

20 Minuten französische Kammer

Die französische Kammer, die gestern nach sechsstündiger Unterbrechung wieder zusammentrat, beschränkte sich in ihrer Eröffnungssitzung auf die

Weitblick eines Soldaten

In ganz kurzer Zeit haben rund tausend jüdische Einwanderer die USA. angelaufen, um sich für während in diesem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten niederzulassen. Schließlich hat ja New Yorks Oberbürgermeister La Guardia schon dafür gesorgt, daß es keinen Massegenossen hier nicht schlecht gehen wird, denn der Kongreß der USA. hat für die Begrüßung der jüdischen Einwanderer mehr als 70 000 Dollars zur Verfügung gestellt damit sich diese quasi „zu Hause“ fühlen.

Aber Amerika besteht nicht nur aus Männern vom Schlags La Guardia. Aus Atlanta ist die Stimme eines Generals, der das 4. Armeekorps kommandiert, bis nach New York gedrungen die sich warnend gegen diese Einwanderung erhebt. Diese unerwünschten Gäste sollten alle erst sterilisiert werden, bevor sie das Schiff verlassen. Das ist die Warnung eines Soldaten, der sie mit dem Satz begründet: „Nur so können wir in wirksamer Weise unsere Zukunft schützen!“ Dieser Soldat, Major-General von Horn Mosely, sieht, wohin die Entwicklung führt, wenn man die Staaten noch weiterhin verjuden läßt. Er hat als Soldat ein sehr feines Empfinden dafür, was die Artgenossen des Herrn La Guardia in den Staaten anrichten werden und wie sie auch alles daran setzen werden, zahlenmäßig so stark zu sein, daß sie auf alle Dinge des öffentlichen Lebens Einfluß gewinnen. Das nationalsozialistische Deutschland hat sich aus der gleichen Erkenntnis heraus bereits in der Gegenwart geschickt, indem es einfach keine Juden mehr hereinläßt.

Bolschewisten auf dem Rückzug

Neue Verteidigungslinie südlich Castellon

Teruel, 31. Mai. Der unaufhaltbare Vormarsch der nationalen Truppen gegen den von den Bolschewisten besetzten Teil der Levanteküste zwingt die Sowjets immer wieder zur Zurücknahme der Linien und zu überflüssigen Umgruppierungen. Wie bekannt wird, beabsichtigen die Roten, längs des Flusses Jares im Süden von der Stadt Castellon eine Verteidigungslinie zu schaffen, woraus hervorgeht, daß sie ihre jetzigen Stellungen für unhaltbar ansehen. Im übrigen ist nunmehr die gesamte Provinz Castellon von den Sowjets zum Kriegsgeschehen erklärt worden. Mehrere Kommunistenhauptlinge versuchten, aus der Provinz Castellon auf dem Seewege zu flüchten, wurden jedoch von anarchistischen Agenten entdeckt und festgesetzt.

Ueber der Teruel-Front fand am Dienstag ein erbitterter Kampf zwischen 13 nationalen und 31 bolschewistischen Flugzeugen statt. Die nationalen Flieger schossen trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit neun gegnerische Flugzeuge ab, die sämtlich in Sowjetrußland hergestellte waren.

In Valencia, wo am Montag die Räumung der Hafenviertel angeordnet wurde, und in anderen Städten der Levanteküste werden von den Bolschewisten besondere Schanzbataillone für die Instandsetzung und Verteidigung der Provinz Valencia aufgestellt. In diese Bataillone sind bereits Hunderte von Frauen und Kindern unter schwersten Drohungen gepreßt worden.

Das römische Blatt „Tribuna“ stellt fest, daß der Nachschub über die Pyrenäen gerade in den letzten Tagen ein bisher noch nicht gekanntes Ausmaß erreicht habe, obwohl Frankreich in den Sitzungen des Neuner-Ausschusses die Fiktion der Nichteinmischung aufrechterhalte. Die jüngste Offensive der Roten sei ausschließlich durch Waffenlieferungen und den Einsatz frischer Truppen möglich geworden.

Zwei Bulgarrinnen im Dienste Moskaus

Die Staatspolizei in Sofia verhaftete eine Angestellte der Landespolizeidirektion und deren Freundin, eine Kommunistin, die beide in Beziehungen zur dortigen Sowjetgesandtschaft standen und Landesverrat verübten.

Stalin läubert weiter

Nach der Meldung eines Kiener Blattes wurden die beiden stellw. Ministerpräsidenten der Sowjetukraine, Suchomlin und Tjagnibeda, ihrer Ämter enthoben. — Aus der Sowjetrepublik Kasachstan wird die plötzliche Entfernung des Parteiführers der Republik Mirsojan gemeldet.

Das unruhige Palästina

Die bewaffnete jüdische Terroristenbande, die in der vorigen Woche vier Leute in einem Dorf in Palästina erschossen und drei verwundet hat, hat jetzt in einem anderen Ort drei Frauen ermordet, deren Männer sie in Verdacht hatte, die Terroristen „verraten“ zu haben.

Japans Presse fordert klare Staatspolitik

Die fahrende japanische Presse fordert die engste Zusammenarbeit der Diplomatie des Landes mit der Wehrmacht, da es im China-Konflikt keine Kompromißlösung geben dürfe.

Deckenpfromm

Lobpreis der schönen Heimat

Da liegt du hingestreckt auf einem Höhen- zuge, ein schmaler Streifen an dem Horizont, und über dir nur blauer Himmel, Wolken- lerge, vom letzten Abendrot noch überjont.

Rings hält dich ein ein Wald von Bäumen, die tragen prächtiges Obst im Herbst dir, viel Blumenübersäte Wiesen säumen dir deiner Blütengärten schöne Zier.

Fern liegt du allem hastigen Getriebe, fern jedem Pulschlag einer großen Welt; einsam auf Gekengänes höchster Höhe, grenzt sonnenüberflutet du ans Himmelszelt.

Die blauen Berge der Alb von Feyne leuchten, und nahe grüßt des Schwarzwalds Wälder- meer;

die Berge trillern über weiten Feldern, die stehen sommers voll mit Ähren schwer.

Drum hängen deine Bauern zäh an ihrer Scholle,

der Arbeit Last — hier oben ist sie Lust, und fragst du einen, wo die Welt am schön- sten,

„In Deckenpfromm“, sagt er dir selbstbewußt. — d.

Hirau eröffnet den Kurbetrieb

Mit einem Eröffnungskonzert im Kurssaal wird heute abend in Hirau der sommerliche Kurbetrieb eingeleitet. Die Kurzeit über werden nun täglich mit Ausnahme des Montags nachmittags und abends Konzerte gegeben. Die erste große „Klosterbesichtigung“, ein Prachtfeuerwerk, das immer wieder viel Anflang findet, wurde auf 5. Juni festgesetzt.

Wo ist bloß das Geld geblieben?

Das ist der Stoßseufzer aller Hausfrauen, wenn es dem Monatsende zugeht und in der Haushaltskasse nur noch ein paar kümmerliche Geldstücke herumklappern. Das Einkommen wird zwar nicht größer, wenn wir unsere Haushaltsausgaben fäuberlich aufschreiben, aber die erfahrene Hausfrau weiß, daß eine planmäßige Haushaltsbuchführung zur besseren Einteilung des Haushaltgeldes erzieht. Dabei wollen wir unseren Hausfrauen helfen. Wir haben unsere neuen Zeitungs-Bezugsquittungen in Form eines schmalen kleinen Haushaltsheftes ausgestaltet, das auf seinen vier Seiten eine Fülle wertvoller Anregungen, praktischer Winke für Küche, Haushalt, und Kleingartenpflege enthält, eine Tabelle für die monatlichen Haushaltsausgaben und außerdem einen Sichtungskalender für wichtige Termine in sich birgt. Wir sind überzeugt, daß diese nützliche Gabe in unserem ganzen Leserkreis freudig aufgenommen und fleißig benützt wird.

Weitere Wertungsergebnisse vom Reichsjugendwettkampf der HJ.

Hilferjugend: Einzelsieger Kam. 1 und 2: 1. Bed Walter 283 P.; 2. Frid Roland, 279 P.; 3. Soulier Helmut 260 P.; 4. Wölmle Helmut 259 P.; 5. Hefelschwerdt Kurt 252 P.; 6. Schwarz Otto 243 P.; 7. Rathgeber Heinz 242 P.; 8. Frid Frid 239 P.; 9. Carda Pedro 236 P.; 10. Schleich 231 P.; 11. Sahn Hans 217 P.; 12. Dirr Gerhard 214 P.; 13. Kraut Rudi 214 P.; 14. Mann Otto 210 P.; 15. Rüdchle Frid 207 P.; 16. Höhnle Günther 206 P.; 17. Gerber Hermann 204 P.; 18. Maich 200 P.; 19. Rüdchle Hans Georg 194 P.; 20. Morof Otto 190 P.; 21. Pfeilsticker Frid 185 P.; 22. Morof 185 P.; 23. Schühle 182 P. — Beste Kameradschaft: Kam. 9 der Fliegerstaffel. Die Kameradschaft 3 (Handelschule) der HJ. errang die Gesamtzahl von 2425 Punk-

ten. Das macht auf den einzelnen eine Punktzahl von 242 Punkten! Damit ist die Mannschaft der Handelschule nicht nur Standort- sieger von Hirau, sondern auch von Calw. Im Einzelkampf sind als Standort- sieger von Calw und Hirau zu verzeichnen: 1. Huber 306 P.; Herbrith 302 P.; 4. Toussaint 265 P.; 5. Köppler 256 P.; 6. Karle 250 P.; 7. Schwinn 243 P. Öffentlich schneidet die Mannschaft beim Bannsportfest in Nagold gleich gut ab!

H D M. Gruppe 1/401 (Calw) Sie- gerinnen: 1. Ellen Ungemach 280 P.; 2. Marianne Köhler 265 P.; 3. Ida Balz 246 P.; 4. Klara Raich 229 P.; 5. Erika Treiber 208 P.; 6. Frida Zeiler 206 P.; 7. Liselotte Schmolz 190 P.; 8. Lotte Dingler 184 P.; 9. Hanna Kappold 182 P.

Jungmädels: Jahrgang 1924: 1. Zahn Ann 243 P.; 2. Göhner Eri 206 P.; 3. Winter Han. 226 P.; 4. Hefelschw. Erna 206 P.; 5. Rall Erika 225 P.; 6. Kiensle Lotte 215 P.;

7. Bretschneider Burge 237 P.; 8. Rathfelder Emilie 205 P.; 9. Adoff Ruth 235 P. Jahrgang 1925: 10. Frid Marianne 231 P.; 11. Abela Liselotte 213 P.; 12. Dippon Ma- ria 227 P.; 13. Ebnik Gretel 183 P.; 14. Ebnik Marte 191 P.; 15. Schmid Elisabeth 202 P.; 16. Pantle Lotte 187 P.; 17. Wolf Elisabeth 237 P.; 18. Hopf Helma 190 P. Die beste Schäft 1.

Jahrgang 1926: 19. Becker Irmgard 184 P.; 20. Köhler Irmgard 206 P.; 21. Schnürle Marja 185 P.; 22. Sackmann Ruth 211 P.; 23. Frey Anni 237 P.

Jahrgang 1927: 23. Raich Hedwig 218 P.; 24. Bretschneider Heidi 187 P.; 25. Bühler Eleon. 186 P.; 26. Fischer Brunh. 225 P.; 27. Frid Elisabeth 235 P.; 28. Köhler Gerda 284 P.; 29. Frid Ruth 187 P.; 30. Greule Ruth 213 P.

Jahrgang 1928: 31. Dudichum Efr. 226 P.; 32. Hengstberger Gisela 206 P.; 33. Ehrenfried Efr. 197 P.; 34. Holzäpfel Lore 188 P.

Mehrleitung mit weniger Arbeitskräften

Ein Preisausschreiben des Gauamts für Technik der NSDAP.

Von Gauamtsleiter Rohrbach

Da wir augenblicklich nur mehr über sehr wenige zusätzliche Arbeitskräfte verfügen, werden wir zwangsläufig in eine zweite Epoche unserer nationalen Wirtschaftsentwicklung eintreten. Die Aufgabe der ersten lautete: „Einbau aller Deutsch- en in den nationalen Produktionsprozess.“ Dies ist jetzt geschehen. Die Aufgabe der nun kommen- den zweiten Epoche lautet: „Höchste Auswertung der Leistungsfähigkeit der in dem nationalen Pro- duktionsprozess Tätigen, d. h. fortgesetzte Verbesse- rungen unserer Produktionsmethoden, um dadurch jene Arbeitskräfte einzuparen, die wir für neue zusätzliche Produktionen benötigen.“ Mit diesen Worten bei der Eröffnung der Berliner Auto- mobilausstellung 1938 hat der Führer die Entwic- lung der deutschen Wirtschaft in eine bestimmte Richtung gewiesen.

Wie ist die Lage bei uns in Württemberg? Im Jahr 1932 hatten wir 119 412 Arbeitslose. Im letzten Jahr nur noch 5266, doch hat diese letzte Zahl nur mehr papierene und keine praktische Bedeutung mehr, denn sie enthält neben Arbeits- unfähigen auch die in einem Berufswechsel und in der Umschulung Begriffenen. Der Arbeitslosen- ziffer gegenüber steht die Zahl der Beschäftigten, die in den Jahren 1932 bis 1937 von 573 769 auf 833 966, also um über 260 000 zugenommen hat. Diese Zunahme übertrifft die Arbeitslosenziffer im Jahr 1932 um mehr als 140 000. In dieser Steigerung der Beschäftigtenziffer ist nur ein ganz geringer Bruchteil Jugenwanderner enthalten. Wie weit der menschliche Arbeitseinsatz bei uns fort- geschritten ist, zeigt das Verhältnis der gewerblich Tätigen zur Gesamtzahl der Bevölkerung, das mit 61 Prozent weit über dem Reichsdurchschnitt mit 48 Prozent liegt. Diese Zahlen beweisen, was wir bei unserer täglichen Arbeit, besonders bei der Vergabe von Aufträgen und Lieferungen, immer wieder erfahren, nämlich, daß wir in unserem Gau im Arbeitseinsatz menschlicher Kraft bereits an der Grenze des möglichen angelangt sind. Wie die Dinge sich weiter entwickeln werden, ist uns schwer zu sagen, da noch in diesem Jahr mit der Neuerrichtung einiger großer indu- strieller Werke im Rahmen des Vierjahresplanes begonnen wird und weiterhin verschiedene beson- ders arbeitsintensivere größere Bauvorhaben bevor- stehen.

Sind die schwäbischen Betriebe vorbereitet?

Der schwäbische Betriebsführer genießt im Reich und darüber hinaus den Ruf, besonders tüchtig, weitschauend und unternehmend zu sein. Sehr viele Betriebe sind daher organisatorisch vorbild- lich entwickelt und mit ihren Produktionsmethoden durchaus auf der Höhe des Fortschritts. Diese Betriebe haben sich durch fortlaufende Verbesse- rungen der veränderten Arbeitsmarktlage ange- paßt und sind auch in der Lage, ihre Leistung weiterhin zu steigern. Eine ganze Anzahl Be- triebe sind jedoch in ihrer Anlage durch häufige Umbauten und Erweiterungen so veraltet und in ihren Produktionsmethoden so wenig fort- schrittlich, daß sie in ihrer Leistungsfähigkeit hin- ter besser geordneten Werken mit gleicher oder geringerer Arbeiterzahl weit zurückbleiben. Zu einer Leistungssteigerung sind diese Betriebe zum Teil überhaupt nicht, zum Teil nur für eine kurze Zeit und durch eine vertrappte Anstren- gung in der Lage, die in der Regel mit einer Schädigung der Gesundheit verbunden ist. Sehr deutlich treten die Unterschiede in der Leistungs- fähigkeit einzelner Betriebe dann in Erscheinung,

wenn von gewissen Stellen Preisfestsetzungen und Nachkalkulationen für einzelne Artikel vorgenom- men werden. Die Gründe für die geringe Lei- stungsfähigkeit sind oft mangelnde Kenntnis der technischen Möglichkeiten, wenn entweder ein fähiger Ingenieur im Betrieb nicht vorhanden ist oder an der Verwirklichung von Betriebsver- besserungen verhindert ist. Es soll heute immer noch Betriebsinhaber geben, besonders solche, die nach der Finanzseite hin orientiert sind, die es fertigbringen, als Entschuldigung für die Rück- ständigkeit ihrer Betriebe zu sagen: „Wir können die Investitionen nicht wagen, wir wissen nicht, wie lange die augenblickliche Konjunktur noch an- hält.“ Die so sagen, haben den Nationalsozialis- mus noch nicht begriffen. Das Deutschlands Auf- stieg nicht durch eine raffinierte Konjunktur, son- dern durch die bessere Ordnung der Arbeit, die Abkehr vom Wirtschaftsliberalismus, die Erlar- tung des Reiches und nicht zuletzt durch die Kende- rung in der Gesinnung vieler Volksgenossen her- beigeführt wurde, ist ihnen ein verborgenes Ge- heimnis geblieben. Während die Gefolgschaft in ihren Werken zum überwiegenden Teil an das ewige Deutschland glaubt, denken sie an Konjunktur. Solch falsches Denken über die Voraus- setzungen wirtschaftlichen Handelns rächt sich na- türlich auch im Dritten Reich: rückständige Be- triebe, die dem nationalsozialistischen Leistungs- grundgedanke nicht entsprechen, werden in einer Wirtschaft, deren Ziel die Leistungssteigerung ist, immer weniger bestehen können. Auch ein Betrieb, der durch ein wirtschaftliches Monopol und reichliche Preise sich mangelhafte Betriebs- organisation und schlechte Methoden heute noch leisten kann, wird vor Überraschungen nicht ge- schützt sein.

Die Mechanisierung von Arbeitsvorgängen

Eine große Anzahl Anregungen und Vor- schläge für Verbesserungen von Produktions- methoden kommen nicht zur Verwirklichung und werden zum Teil überhaupt nicht bekannt. Die Gründe dafür anzugeben, würde hier zu weit führen. Die große Anzahl der verschiedenartigsten Anregungen, die zum Teil auch dem Amt für Technik der NSDAP. eingereicht werden, zeigen deutlich, in welchem Umfange weite Kreise sich einzusetzen bereit sind, die deutsche Leistung zu verbessern. Um bereits vorhandene brauchbare Vorschläge zu erfassen und der Anregung zu einer besonderen Ordnung von Arbeitsvorgängen eine breite Grundlage zu geben, veranstaltet das Gau- amt für Technik als Mittel, die in Württem- berg für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden sind, ein Preisausschreiben mit dem Motto: „Mechanisierung von Arbeitsvorgängen.“ Die Bedingungen des Preisausschreibens sind in der soeben erschie- nenen Ausgabe der Zeitschrift „Die Technik — Gau Württemberg, Hohenzollern“ veröffentlicht. An Preisen sind insgesamt 15 000 Reichs- mark ausgesetzt. Das Gauamt hat sich das Recht der Veröffentlichung der Vorschläge vorbe- halten. Es ist beabsichtigt, die gesammelten Vor- schläge für die Gebiete Fertigungstechnik, Be- triebsorganisation, Bautechnik, Technik in der Landwirtschaft bereits im Herbst dieses Jahres zu veröffentlichen, um dadurch anregend auf die Wirtschaft einzuwirken.

Der auf 7. bis 9. Oktober angelegte diesjährige Gaugtag der Technik wird ebenfalls unter dem Motto „Mechanisierung von Arbeitsvorgän- gen“ stehen. Zu diesem Thema werden in den Fachgruppen des NS.-Bundes Deutscher Technik

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiamter mit betreuten Organisationen

DAZ, NSG, Handwerk. Der Kreis- handwerksrat. Die Werkstätte tritt heute Abend 20,15 Uhr bei der Turnhalle zum Dienst an.

Wissenschaftler und Praktiker richtungsweltener Vorträge halten. Bei der Eröffnung der Auto- mobilausstellung hat uns der Führer die Parole gegeben: „Jeder Unternehmer, jeder Ingenieur, jeder Techniker, aber auch jeder Arbeiter und auf dem Lande jeder Bauer, sie haben zu erkennen, daß es der Anstrengungen aller bedarf, um durch Ueberlegen und durch Fleiß die Ergebnisse unse- rer nationalen Produktion bei gleichbleibender oder nur langsam sich vermehrender Arbeiterzahl fortgesetzt zu steigern.“ Jeder Deutsche, der bei seiner Arbeit schöpferischer Leistung fähig ist, wird mit Stolz dieser Parole folgen, denn er hilft da- mit dem Führer, die gelamte deutsche Leistung zu steinern.

Mutter und Kind aus dem Leben geschieden

In Pforzheim hat sich vergangene Nacht eine in der Kronprinzenstraße wohn- hafte 27jährige Frau mit ihrem 3jährigen Kind durch Leuchtgas vergiftet. Der gegen 4

Zur Pfingstwanderung

Rohkostpralinen Schokolade, Bonbons, Kekse aus der Konditorei Häussler

Uhr früh heimkehrende Chemann fand Frau und Kind tot in der Küche auf. Die Gründe der unseligen Tat sind noch unbekannt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württem- berg, Baden und Hohenzollern bis Mittwoch- abend: Nach vorübergehender Aufweitung wieder rasch zunehmende Bewölkung und zeitweise Regenfälle; später wechselnde Be- wölkung bei zurückgehender Temperatur. Lebhaftige Winde zunächst aus Süd bis West, später Nord-West drehend und zeitweise kräf- tig aufrischend.

Vorausichtige Witterung für Württem- berg, Baden und Hohenzollern bis Donner- stagabend: Wieder langsame Besserung, aber noch nicht ganz beständig, immer noch kühl.

Nagold, 31. Mai. Den Gehammten Karoline Rus in Schietingen, Marie Lamparter in Hatterbach und Margarete Gerber in Nagold ist vom Württ. Innenministerium in Aner- kennung tüchtiger Dienstleistung je eine Prämie von 40 RM. verwilligt worden. Pforzheim, 31. Mai. Gestern nachmittag wurde eine 84 Jahre alte Frau aus Brühl- ingen auf der Kelterstraße von einem Herz- schlag getroffen. Sie war sofort tot.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Dienstag, 31. Mai

Auktio: 33 Ochsen, 151 Bullen, 250 Kühe, 121 Färsen, 841 Kälber, 1400 Schweine, 36 Schafe. Preise: Ochsen a) 41 bis 44, b) 37 bis 39; Bullen a) 40 bis 42, b) 36 bis 38; Kühe a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 24; Färsen a) 41 bis 43, b) 37 bis 39, c) 27 bis 33; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53 bis 59, c) 43 bis 50, d) 30 bis 40; Schweine a) 56,5, b) 55,5, b2) 54,5, c) 52,5, d) 49,5, e) —, f) 46 bis 49,5, g) 53,5, g2) —, h) —. Marktverlauf: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen gutgeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen mäßig belebt. Kälber lebhaft, Schweine gutgeteilt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamt- inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwaldwacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Uelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. IV. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Advertisement for Friedrich Keppler, a doctor in Calw, with a cross symbol. Text: 'Nach langem, schweren Leiden ist mein guter Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel Friedrich Keppler Straßenvart a. D. im Alter von 69 Jahren heute morgen im Kreiskrankenhause Calw verschieden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Michael Keppler mit Frau und Kindern Beerdigung: Donnerstag nachmittag 1/2 3 Uhr in Rentheim.'

Advertisement for Frau Anna Maria Bauer, a woman from Röttenbach, with a cross symbol. Text: 'Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester Frau Anna Maria Bauer geb. Großmann im Alter von nahezu 91 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit in dem Herrn entschlafen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Michael Kalmbach, Röttenbach Familie Johannes Bauer, Pforzheim Familie Ulrich Bauer, Pforzheim Frau Franz Hobapp, Pforzheim Frau Joh. Friedr. Bauer, Witwe, Röttenbach Beerdigung Donnerstag nachmittag 1 Uhr.'

Advertisement for Christian Dürr, a man from Seigent, with a cross symbol. Text: 'Unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Christian Dürr ist im Alter von 35 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen: die Eltern: Christian Dürr und Geschwister Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr in Ul- bulach. Prüfe nicht andere auf ihre Haltung Du selbst gehörst als Mitglied in die NSD!'

Amtliche Bekanntmachungen.

Abwehr des Kartoffelkäfers

Um ein etwaiges Auftreten des Kartoffelkäfers unverzüglich festzustellen, werden, wie schon in den Vorjahren, besondere Suchtage zur Abwehr des Kartoffelkäfers festgesetzt.

Wer zur Nutzung von Grundstücken berechtigt ist, die mit Kartoffeln oder Tomaten bepflanzt sind, ist verpflichtet, diese Grundstücke an den festgesetzten Suchtagen entsprechend den Weisungen des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes des Reichsnährstands sorgfältig abzusuchen.

Dieses Absuchen hat kolonnenweise durch sämtliche Nutzungsberechtigte jeder Gemeinde zu erfolgen.

Die Verpflichtung zum Spritzen der mit Kartoffeln befestigten Grundstücke nach den Bestimmungen der 5. Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers vom 28. Februar 1938 (RGBl. I S. 278) bleibt hiervon unberührt.

Auf Grund des § 3 der 1. Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 15. 4. 1937 (RGBl. I S. 530) werden auf Antrag des Kartoffelkäfer-Abwehrdienstes des Reichsnährstands für das Jahr 1938 im Kreis Calw folgende Suchtage für jedermann bindend festgesetzt:

Freitag, der 3., 10., 17., 24. Juni 1938
 " " 1., 8., 15., 22., 29. Juli 1938
 " " 5., 12., 19., 26. August 1938
 " " 2., 9., 16., 23., 30. September 1938

Die Herren Bürgermeister haben für eine zweckentsprechende Durchführung der Suchtage zu sorgen. Sie haben diese Bekanntmachung an der Ortstafel anzuschlagen und außerdem die einzelnen Suchtage jeweils örtlich bekannt machen zu lassen.

Wer den Vorschriften der Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers zuwiderhandelt, wird bei vorsätzlicher Begehung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Calw, den 31. Mai 1938.

Der Landrat:

J. A. Sagenmeyer, Regierungsdirektor.

Reichhaltige Auswahl in

Schokolade — Pralinen — Kaffee
Tee — Delikatessen — Südfrüchten

finden Sie im Feinkostgeschäft

Schunk, Bahnhofstraße

Fort mit unreinem Gesicht!

Durch einfaches Abreiben mit der kosmetischen Milch „Uffa“ erhalten Sie ein reines, jungfräuliches Gesicht. Bestbewährtes Gesichtspflegemittel gegen Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser, schlaife Haut und Runzeln; enthält garantiert keine schädlichen Stoffe. Wer „Uffa“ probiert, ist damit zufrieden. Verlangen Sie heute noch ausführlichen Prospekt und Auskunft durch die Drogerie C. Bernsdorff, Calw

Moderne Sommerkleiderstoffe

aller Art in großer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Für das Pfingstfest



den stets eleganten Straßenanzug, den praktischen Sport-Anzug und den kombinierten Anzug, aus den neuesten Stoffen, in den neuesten Formen, vorbildlich in Sitz und Verarbeitung und besonders preiswert.

Sakko-Anzug	35.-	42.-	49.-	55.-	65.-	und höher
Sport-Anzüge	2 und 3 tlg.	28.-	35.-	44.-	52.-	und höher
Einzel-Sakkos		29.-	34.-	37.-	40.-	45.-
Sommer-Hosen		11.-	14.-	18.-	20.-	24.-
Knickerbocker		5.-	7.-	9.-	12.-	14.-
Trachten- u. Lederhosen		7.75	15.-	18.-		

Burschen- und Knabenkleidung in großer Auswahl

Ernst Pini & Co.
Gesellige Rathaus

PFORZHEIM

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Luftkurort Hirsau

Heute Mittwoch abend 8 Uhr

Kureröffnungskonzert

Zur Lösung von Abonnementskarten für den Kursommer 1938

Familienkarten zu RM. 4.—
Einzelkarten zu RM. 3.—

ladet freundlichst ein.

Konzerte: täglich (ausgenommen Montags) nachmittags und abends.

Die Kurverwaltung.

Dr. Köbele zurück



Zum Festtag

eine gute Tasse Kaffee von

Carl Serva (Zerneuf Nr. 420)

Rechnen

Sie einmal aus:

Anzeigenpreis geteilt durch Auflagenhöhe. Es gibt keinen anderen Weg, eine Werbenachrichtigung annähernd so billig an den Umworbenern heranzutragen.

Krieger-Kameradschaft Calw

Unser Kamerad

Friedrich Keppler

Straßenwart a. D. Kientheim

ist gestorben.

Die Kameradschaft beteiligt sich an der Beerdigung morgen Donnerstag, Antreten um 1 Uhr bei der Fahne (Eichamt).

Der Kameradschaftsführer

Kinderwagen
Sportwagen
Stubenwagen
Erstlingsbetten
empfiehlt

Fachgeschäft Binder
Bahnhofstraße

Werbung bringt Erfolg

weil sie Mittelrin zwischen Angebot und Nachfrage ist.



Zum Pfingst-Spaziergang

gehört schon mal ein hübsches, neues Kleid. Es ist also an der Zeit, etwas Fesches, Kleidsames zu wählen — besichtigen Sie bitte die entzückenden Neuheiten bei

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr. PFORZHEIM

Seefische

Filet und am Stück heute frisch eingetroffen. Reiche Auswahl in Macinaden

Koller, Marktpl. 17

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantiemarke. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Drog. Bernsdorff, Bahnhofstr. 19
Bad Liebenzell: Drog. Himperich

Für etwaige Fehler in Anzeigen

die auf unendlich geschrieben. Manuskripte zurückzuführen sind, übernehmen wir keine Verantwortung. Es liegt deshalb im Interesse der Auftraggeber, Anzeigenmanuskripte deutlich zu schreiben.

Den diesjährigen

Ertrag

von ca. 8 Morgen Wiesen verkauft

Buch, Vieche bei Hirsau Tel. 637

Verkaufe

Motorrad

Bündapp 200 ccm, Modell 36
Autozentrale Calw



Schöne

Ralbin

mit 3 Wochen altem Ralbin jetzt dem Verkauf aus

Soh. Gg. Buchardt Witzbach

Zu Pfingsten

gut gekleidet

von der Wäsche bis zum Mantel — von

ZERNEUF - LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
Möser

an der wichtigen Ecke

kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß!

Angebot im rechten Augenblick!

Darin liegt die Kunst des Verkaufens. Man muß sein Angebot im rechten Moment vorbringen. Die Zeitungsanzeige ist das einzige Werbemittel, das vom Käufer geradezu erwartet wird. Denn jeder würde vieles vermissen, wenn er einmal in seiner Zeitung diese Angebote nicht vorfände.